

Anlage 1

IN VIA München e.V.
Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit



Antrag für Zuschuss ab 2022

Fortführung von

„Lavendel“ - dem Ergänzungsangebot der Bahnhofsmision München für Frauen

Ausgangslage

Die Bahnhofsmision ist die niederschwelligste soziale Einrichtung in München. Sie ist rund um die Uhr an allen Tagen des Jahres geöffnet.

Der Schutzraum der Bahnhofsmision umfasst derzeit maximal acht Bodenschlafplätze auf Iso-matte und Decke im Gemeinschaftsraum. Dieser steht allen Frauen (und bei Bedarf auch ihren Kindern) in sozialen Schwierigkeiten oder Krisen sowie Reisenden zur Verfügung. Für eine Übernachtung gibt es grundsätzlich keine Ausschlusskriterien, wie zum Beispiel seelische Erkrankungen oder Suchterkrankungen.

Hilfebedürftige Frauen werden nachts nicht weggeschickt.

Das Ergänzungsangebot hat zum Ziel, Frauen in Notlagen und Umbruchsituationen sowie Frauen, die seelisch oder körperlich so instabil sind, dass sie (noch) nicht in das vorhandene Hilfesystem vermittelt werden können, mehr anzubieten, als nur die kurzfristige Übernachtungs- und Beratungsmöglichkeit in der Bahnhofsmision.

Folgende Gründe sind häufig die Ursache für ihre Obdachlosigkeit:

- Ungeklärte Ansprüche auf Sozialleistungen durch die Kommunen oder das „Hin- und Herschieben“ zwischen den einzelnen Kommunen;
- Ungeklärte Ansprüche auf Leistungen zum Lebensunterhalt bei Frauen mit momentanem Lebensmittelpunkt in München;
- Aktuelle Überforderung mancher Frauen, die regulären Hilfsangebote anzunehmen, weil sie „schlechte“ Erfahrungen mit dem Hilfesystem gemacht haben und/oder von den zuständigen Institutionen wegen ihrer Suchterkrankung bzw. seelischen Erkrankung oder auch aus anderen Gründen ausgeschlossen wurden;
- manche Frauen „funktionieren nicht“ oder können/wollen wegen seelischer Einschränkungen/Traumatisierungen nicht kooperieren. Dies führt oft dazu, dass andere soziale Einrichtungen sie nicht aufnehmen oder beraten können;
- Psychische Barrieren bei seelisch labilen oder instabilen Frauen, die wegen ihrer akuten Lebenssituation noch nicht in der Verfassung sind, weitergehende Schritte zu gehen und zuerst eine „Sabbat-Zeit“ bräuchten, um nach einer Stabilisierungsphase professionelle Hilfe annehmen zu können. (vgl. SEEWOLF-Studie – siehe unten)
- Blockaden bei Frauen, die wegen ihrer vielfältigen sozialen Problemlagen unzugänglich sind und daher nicht vom Hilfesystem aufgenommen werden.

- Starke Auslastung der vorhandenen sozialen Einrichtungen für Frauen, das heißt die Einrichtungen sind belegt bzw. haben lange Wartelisten. Zeitnahe längerfristige Unterstützung ist daher oft nicht möglich.

Frauen, die aus diesen Gründen keine Übernachtungsmöglichkeit finden und deshalb kurzfristig gezwungen sind, auf der Straße zu leben, befinden sich in einem permanenten Ausnahmezustand und Überlebenskampf. Hinzu kommen häufig ungelöste Lebensprobleme, Krankheiten und finanzielle Nöte. Verzweiflung, Resignation, Verelendung und die Chronifizierung von bereits vorhandenen seelischen und somatischen Erkrankungen sind die Folge. Frauen in dieser Lebenssituation können daher auch nicht mehr die nötigen selbstständigen Schritte für eine Verbesserung ihrer Situation bewältigen.

Oft äußern die oben beschriebenen Klientinnen der Bahnhofsmision gegenüber den Wunsch nach einer Bezugsperson, die sie bei den nächsten Schritten begleitet (zum Beispiel zu Behörden, zu anderen sozialen Einrichtungen).

Grenzen des aktuellen Hilfeangebots

Aktuell bietet die Bahnhofsmision München diesen Frauen Schutz und Ruhe in den Nachtstunden zwischen 21:30 Uhr und 07:00 Uhr sowie ein Clearinggespräch am nächsten Morgen. Oft beginnt aber im Anschluss daran die „Überlebensspirale“ von neuem.

Sehr kranke, traumatisierte, nicht kooperative und nicht systemkompatible Frauen in sozialen Notlagen werden nicht alle vom bestehenden Hilfsangebot erreicht. Sie können nicht sofort weitervermittelt werden und bleiben nur noch in der Bahnhofsmision sichtbar.

Diese Frauen benötigen:

- eine gesicherte Übernachtungsmöglichkeit
- Ruhe
- Nahrung
- die Möglichkeit zur Körperpflege und frischer Kleidung
- Information, Begleitung, Beratung und Unterstützung für die weiteren nötigen Schritte zu einer positiven Lebensperspektive
- Tagesaufenthalt und Privatsphäre

Dieser Mehrbedarf ist mit dem Regelangebot der Bahnhofsmision München nur sehr eingeschränkt leistbar, eine Ergänzung ist daher dringend notwendig.

* Der Bedarf wird von der SEEWOLF-Studie (**S**eelische **E**rkrankungsrate in den **E**inrichtungen der **W**ohnungslosen**h**ilfe im Großraum München) der Klinik für Psychiatrie am Klinikum rechts der Isar der TU München unterstützt, die 2017 fertiggestellt wurde. Diese kommt unter anderem zu dem Schluss, dass ein Teil der psychisch kranken Menschen einen Schutzraum ohne forcierte Therapieanforderungen, aber mit professioneller Begleitung benötigt und hier eine aktuell eine Versorgungslücke besteht.

Das Lavendel – ein Ergänzungsangebot der Bahnhofsmission

Durch außerordentliche Mittel der Erzdiözese München und Freising konnte eine befristete Finanzierung bis Ende 2021 erreicht werden, um ein spezifisches Ergänzungsangebot zur Bahnhofsmission einzuführen und zu erproben.

Das „Lavendel“ – ein Vierbettzimmer in der Pension Central, also in unmittelbarer Nähe zur Bahnhofsmission – ermöglicht seit April 2020 eine temporäre Unterkunft mit pädagogischer Betreuung für die beschriebenen Frauen.

Durch die bedingungsfreie Gewährung der Grundbedürfnisse während einer begrenzten Zeit, von wenigen Tagen bis hin zu wenigen Wochen, soll den Frauen Erholung, Sicherheit und Halt gegeben werden. So ist vorerst ein menschenwürdiges Leben gesichert und in der Folge eine Bearbeitung der offenen Themen möglich. Das bestehende Hilfesystem soll ergänzt und gleichzeitig entlastet werden und tritt nicht in Konkurrenz zu bereits bestehenden niedrighschwelligem Angeboten.

Ziele und Inhalte des Ergänzungsangebots:

- Die existenziellen Grundbedürfnisse werden für eine begrenzte Zeit in einem Schutzraum bedingungsfrei gesichert und gewährleistet. Dadurch können die Frauen „zur Ruhe kommen“, wie dies die SEEWOLF-Studie rät;
- Nach einer Stabilisierungs- und Regenerationsphase werden Angebote zur Unterstützung und psychosozialen Beratung gemacht, zum Beispiel in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst (SPDI);
- Die Klientinnen werden informiert und aufgeklärt, zum Beispiel über die zuständigen Behörden, über Behördenwege und über andere längerfristige Hilfsangebote;
- Durch Information und Erarbeitung von positiven Lebensperspektiven in den Herkunftsstädten/-ländern werden die Klientinnen darin bestärkt und unterstützt, in den für sie zuständigen Wohnort bzw. die zuständige Kommune zurückzukehren;
- Die Klientinnen werden motiviert, weitergehende Hilfsangebote anzunehmen. Ziel ist die Vermittlung in bereits bestehende frauenspezifische Einrichtungen;
- Die Klientinnen können im Bedarfsfall vom Angebot der persönlichen Begleitung zu Behörden, Ämtern und Hilfeeinrichtungen Gebrauch machen;
- Die Klientinnen erhalten Hilfestellungen bei der Bewältigung des praktischen Alltags.

Räumliches Angebot

- Schlafplatz (Mehrbettzimmer) und Frühstück in einer Pension in Bahnhofsnähe

Die Zusammenarbeit mit der Pension Central verlief von Anfang an sehr gelungen. Es konnte ein langfristiger Mietvertrag zu günstigen Konditionen vereinbart werden. Das Zimmer wurde neu gestrichen (Farbton Lavendel). Durch eine Spende konnten passende Betten und Möbel angeschafft werden, die sich für die Nutzung sehr bewähren.

Die Pension Central sorgt für die Reinigung und stellt Bettwäsche und Handtücher zur Verfügung. Außerdem erhalten die Frauen ein Frühstück.

Pädagogisches Angebot

- Erstkontakt/-gespräch
- Clearinggespräche zur Bedarfsklärung
- Regelmäßige Beratungsgespräche (Themen: Entwicklung von Lebensperspektiven, Bewältigung der nächsten Schritte, Vermittlung in andere Hilfeeinrichtungen und Behörden, Rückführung in andere Kommunen/Länder u.a.)

- Kooperation mit psychiatrischen Diensten (SPDI Mitte)
- Vermittlung psychologischer Beratung
- Bei Bedarf Krisenintervention
- Offene Gesprächsangebote
- Begleitung zu Behörden, Ämtern und anderen Einrichtungen

Das pädagogische Angebot findet sowohl in der Bahnhofsmision als auch aufsuchend statt.

Um dieses Angebot leisten zu können, wurden zusätzlich 20 Stunden pädagogischer Arbeit pro Woche sowie Kapazitäten im Umfang von 2 Wochenstunden für die verantwortliche Leitungskraft vorgesehen.

Die Stunden werden im Rahmen von Aufstockungen von drei Mitarbeiterinnen der KBM und der EBM übernommen. Dies hat gerade in der Projektphase den Vorteil, dass die Mitarbeiterinnen, die um die Bedarfe wissen, bereits eingearbeitet sind und eine enge Kooperation innerhalb der Bahnhofsmision ganz selbstverständlich gewährleistet ist. Das gesamte Team hat an der Konzeptentwicklung mitgewirkt und unterstützt die Arbeit.

Aufgrund der Erfahrungen der ersten Monate gehen wir davon aus, dass die bisherigen Personalkapazitäten auch langfristig ausreichend sind.

Ausblick – Beantragung zur Fortführung des Angebots ab 2022

Durch die befristete Finanzierung aus Mitteln der Erzdiözese konnte das Projekt unkompliziert begonnen werden. So kann dieses spezifische Angebot jetzt aufgebaut und erprobt werden. Bereits in den ersten Monaten und trotz der besonderen Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie stellt sich heraus, dass sich das Vorhaben sehr gut umsetzen lässt.

Die Unterbringung in der Pension Central bewährt sich in mehrfacher Weise:

- die Nähe zur Bahnhofsmision ermöglicht eine direkte und sehr flexible Betreuung
- die Pension Central bietet einen guten Rahmen und ist sehr aufgeschlossen gegenüber der Zielgruppe
- es konnte ein fairer Preis für die ganzjährige Anmietung vereinbart werden
- Reinigung, Austausch der Bettwäsche sowie der Pfortendienst sind im Preis enthalten

Ebenso bewährt sich die Anbindung an die Bahnhofsmision. Das Projekt wurde von Beginn an in ökumenischer Zusammenarbeit entwickelt und durchgeführt. Neben den zusätzlichen Personalressourcen ist die Unterstützung durch das gesamte Team gegeben.

Beides führt dazu, dass mit vergleichsweise geringen Mitteln eine große Wirkung erzielt werden kann.

Auf diesem Hintergrund beantragen wir in Abstimmung mit dem Evangelischen Hilfswerk gGmbH schon heute die Weiterfinanzierung ab dem Jahr 2022. Für ein Gespräch stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung. Gerne kann das Lavendel auch besichtigt werden.

München, 28.07.2020

Vorstand

gez. _____
Leitung Katholische Bahnhofsmision

Name und Anschrift der Antragstellerin/des Antragstellers
IN VIA München e.V.
Kath. Verband für Mädchen u. Frauensozialarbeit
Goethestraße 12/VI
80336 München

Ort, Datum
München, 28.07.2020
Ansprechpartnerin/Ansprechpartner
Inhaltlich:
Finanzen:

Tel. Nr.
089 / 2870 2889

FAX
089 / 28 84 12

E-Mail
@invia-muenchen.de

Bankverbindung
LIGA Bank München
IBAN: DE97 7509 0300 0002 1441 15
BIC: GENODEF1M05
Kontoinhaberin/Kontoinhaber
IN VIA München e.V.

über den Spitzenverband (soweit zutreffend) an
Landeshauptstadt München / Sozialreferat
S-III-WP/S 2
z. Hd.
Franziskanerstraße 6-8
81669 München

ANTRAG

auf Gewährung einer Zuwendung der
Landeshauptstadt München / Sozialreferat

für das Haushaltsjahr	2022
in Höhe von	94.070,- €

für folgende Einrichtung bzw. Maßnahme oder das Projekt:

Bezeichnung

Lavendel – dem Ergänzungsangebot der Bahnmissionsmission München für Frauen

Anschrift

Bahnmissionsmission München
Hauptbahnhof Gleis 11
Bayerstr. 10a
80335 München

Träger

IN VIA München e.V.
Kath. Verband für Mädchen u. Frauensozialarbeit
Goethestraße 12/VI
80336 München
und
Evangelisches Hilfswerk gGmbH
Landshuter Allee 38 b
80637 München

Spitzenverband

Kosten- und Finanzierungsplan

Lavendel - Ergänzungsangebot der Bahnmissionsmission München für Frauen

2022

Kosten	
Personalkosten Leitung (2 h)	4.750 €
Fachpersonalkosten (20 h inkl. Münchenezulage/Jobticket)	40.560 €
Sonstige Personalkosten (Fortbildung/Supervision)	130 €
Personalnebenkosten (Berufsgen.)	250 €
Personalkosten	45.690 €
Raumkosten (4-Bett-Zi Pension Zentral inkl. Frühstück/Reinig./Bettw./Pforte)	40.000 €
Verwaltungskosten	0 €
Maßnahme-/Projekt- und Honorarkosten	2.600 €
Anschaffungs- und Instandhaltungs- bzw. Unterhaltskosten	0 €
Sonstige Sachkosten	0 €
Sachkosten	42.600 €
Zentrale Verwaltungskosten (9,5%)	8.380 €
Gesamtkosten	96.670 €
Finanzierung	
Eigenmittel	
Erwirtschaftete Einnahmen	
Kostenträger	
Zuwendungen aus (nichtstädtischen) öffentlichen Mitteln	
Spenden	2.600 €
Beantragte Mittel Sozialreferat	94.070 €
Gesamteinnahmen	96.670 €
Über- / Unterdeckung	-0 €

Wir beantragen hiermit eine Förderung der Landeshauptstadt München in dargestellter Höhe.

München, den 03.08.2020

Vorständin

Befürwortung des Spitzenverbandes

(Nur für Mitglieder eines Spitzenverbandes der freien Wohlfahrtspflege)

Der Antrag wird seitens des Spitzenverbandes befürwortet:

München, den _____

(Unterschrift für den Spitzenverband, ggf. Stempel)